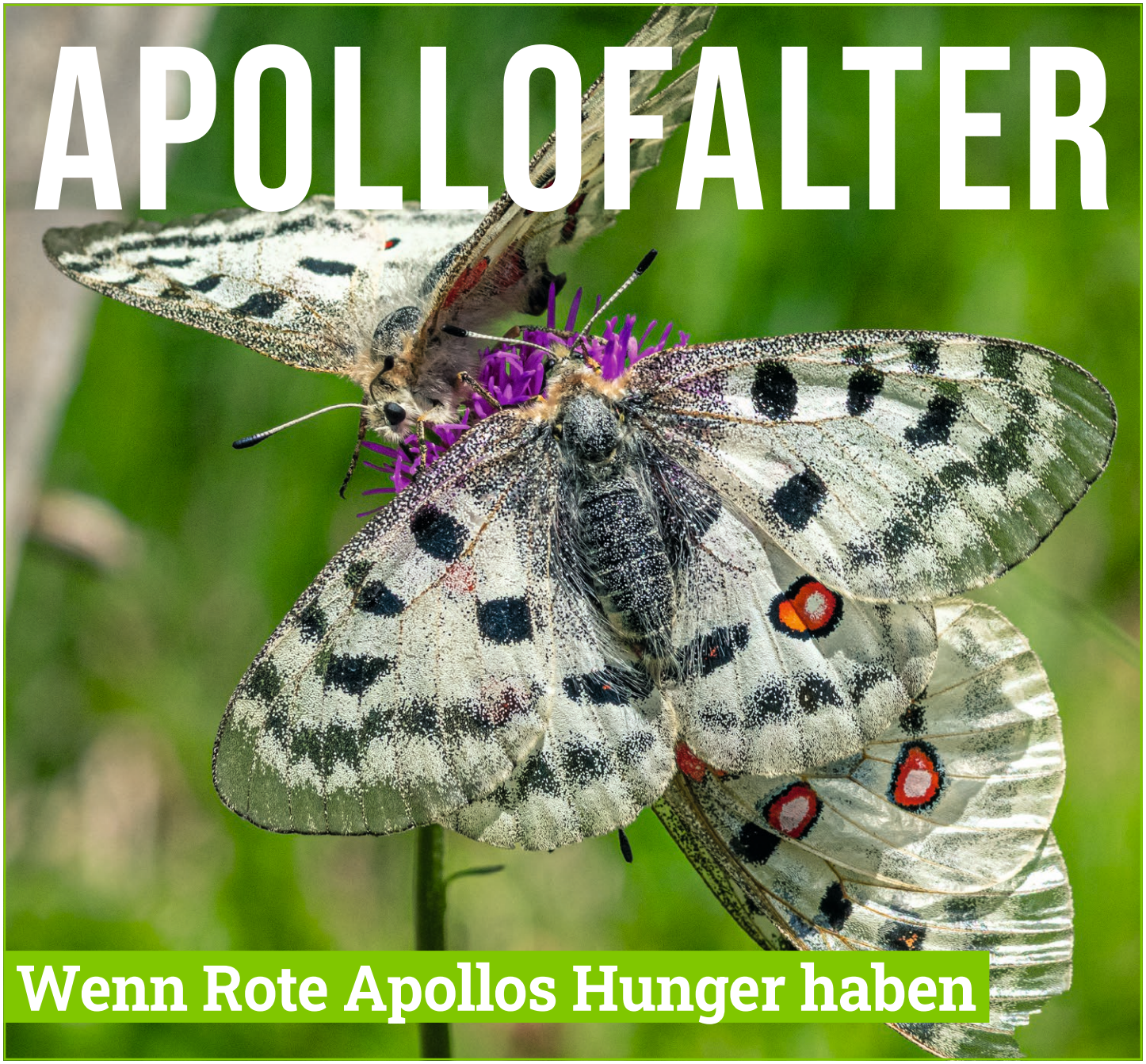
BLAUBEURER
BUNDTE BLÄTTER
der Natur auf der Spur ...
Ausgabe 18 – 2023

BUND
FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

APOLLOFALTER



Wenn Rote Apollos Hunger haben

Abb. 1 – Apollofalter tummeln sich auf einer Blüte, wie schön … aber der Schein trügt. Drei dieser großen Schmetterlinge passen gerade so auf diese eine Blüte, dann wird es eng. In der Luft kreisen noch vier andere … Die Falter haben große Not – es ist nichts zu Fressen da.

Alle Jahre wieder besucht uns der so oft gejagte und schönste europäische Ritterfalter auch im Blaubeurer Stadtgebiet. Apollo-Geschichten und Erkenntnisse – Historisches und Erlebnisse von der Blaubeurer Apollo-Alb.

Wie es unserem geliebten Apollo heute in Blaubeuren gehen mag lesen Sie in diesem Beitrag.

Von unserem BUND-Mitglied Michael C. Thumm aus Blaubeuren

Großartige Flugperformance

Für mich ist der Kontakt mit einem Ritterfalter in der freien Natur ein besonderes Erlebnis.

Diese Leichtigkeit im Fluge, und der gekonnte Umgang mit Auf- und Abwinden in der Thermik – ja der kräftesparende Segelflug des Apollo (*Parnassius apollo*) hat eine ähnliche Anmutung wie die anderen, im kleinen Ritterfalter-Sortiment. Hinzu gehören der Schwarze Apollo (*Parnassius mnemosyne*), der Segelfalter (*Iphiclides podalirius*) und der Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*), letzterer wurde von Ralf Rieks im Blaubeurer BUNDten Blatt 17-2023 hervorragend beschrieben und dokumentiert.

Auch wenn sich diese Falter über Land mit ihrem kräftigen, für mich sehr wohl hörbaren Flügelschlag nähern, bekomme ich bei meinen Exkursionen und den Begegnungen mit ihnen eine Gänsehaut.

Abb. 2 – Begattetes Apollo-Weibchen an einer Flockenblume im NSG Hellebarten in Gerhausen im Juni 2019

Die große, erkennbare Verletzlichkeit, die diese majestätischen Falter bei ihren seltenen und angstlosen Auftritten bei mir erzeugen, kommt noch hinzu (siehe: „33°C + Thermik am Ruckenberg“ S. 6).

Abb. 3 – Ungewohntes Bild und seltenes Erlebnis – Apollofalter am Ruckenberg in Blaubeuren im Juni 2022

Apollo-Lebensgeschichten

Das Apollo-Weibchen weiß um die Gesundheit seiner Nachzucht bestens Bescheid. Es legt 30-100 Eier, je nach Falter-Lebenslänge, noch im alten Jahr gezielt nur an- oder in die Nähe der braunen Blätter des Mauerpfeffers ab (***Abb. 5***). Grüne Blätter würden bei den Jungraupen Probleme mit der Verdauung verursachen und zum Tod führen [2] *.

Abb. 4 – Raupennahrung – Mauerpfeffer, auch Weiße Fetthenne genannt (*Sedum album*), am Bahndamm Hellebarten in Blaubeuren-Gerhausen.

Die abgelegten Eier überwintern und verbleiben an Blättern der Sedum-Pflanzen oder an Geröll. *Sedum album* (***Abb. 4***), die einzige Futterpflanze der Apollo-Raupen ist unverwüstlich. Es wächst sehr gut an Schutt- und Abraumhalden, Schotterwüsten und Schienenböschungen – immer genau dort, wo es keine Staunässe gibt. Es lässt sich einfach anpflanzen und hält sehr große Hitze aus.

Vertrieben werden die Pflanzen nur durch Düngung, Mulch, Laub und Humus. Das geschieht auch unbedacht über viele Jahre durch Abrutschsicherungen an Straßen- und Schienenböschungen. Durch Anflug von Sämereien und Laub in den Maschendrahtstrukturen verändert sich der abgemagerte, poröse Bodenzustand des Mauerpfeffers und schädigt durch schleichenden Schwund das Raupengebiet. Hauptaufgabe der Pflegemaßnahmen in den letzten 50 Jahren ist die Gehölzentnahme und das Abtragen der Humusdecke [1].

* Literatur wegen besserer Lesbarkeit in eckigen Klammern [ ], siehe Quellen auf der letzten Seite.

Abb. 5 – Eiablage des Apollofalters im Bereich der Weißen Fetthenne, Hellebarten im Juli 2021.

Im zeitigen, frostfreien Frühjahr schlüpfen die Raupen (***Abb. 6***). Die Eier werden dabei kurzzeitig blau. Heute geht man davon aus, dass nur wenige Raupen aus den Eiern schlüpfen und daher nur 15% der abgelegten Eier zu einem fertigen Falter werden. Problematisch sind langanhaltende Schlechtwetterperioden kurz nachdem die Raupen geschlüpft sind [2].

Abb. 6 – Heranwachsende Raupe des Apollofalters im Mai 2023.

Die Puppenphase dauert 2-3 Wochen bis etwa Anfang Juli daraus die fertigen Falter schlüpfen. Es gibt nur eine Generation im Jahr. Zuerst schlüpfen die Männchen, sie fangen sofort an, das Fluggebiet nach Weibchen abzusuchen. Weibchen dagegen sitzen eher unauffällig im Gras.

Abb. 7 – Ein Männchen ist auf ein Weibchen aufmerksam geworden – die Paarung beginnt und kann mehrere Stunden dauern.

Die Paarung (***Abb. 7***) kann mehrere Stunden dauern und erfolgt oft schon kurz nach dem Schlüpfen der Weibchen. Die eigentliche Kopula geschieht auch mal in Bodennähe, wenn das Paar zu Boden fällt – im Gras versteckt wird es daher seltener beobachtet (***Abb. 8***). Begattete Weibchen erhalten bei der Paarung eine Begattungstasche (*Sphragis*) die das Männchen aus einer festwerdenden Flüssigkeit am Hinterleib des Weibchens befestigt (***Abb. 2, 21***). Eine erneute Paarung kann somit nicht mehr erfolgen.

Abb. 8 – Kopula der Apollofalter in Bodennähe, zufällig beobachtet bei einer Falterzählung, Hellebarten im Juni 2022.

Die Männchen sterben früher

In der fortgeschrittenen Flugzeit sind fast nur noch Apollo-Weibchen unterwegs. Es geht dann Tag für Tag um nichts Anderes als Nektar saugen und Eier legen. Am wichtigsten sind dabei Falternahrungspflanzen mit rot-violetten Blüten. Hierzu zählen bevorzugt: Disteln, wie Nickende Distel (*Carduus nutans*), Wollköpfige Kratzdistel (*Cirsium eriophorum*), aber auch Gewöhnlicher Dost (*Origanum vulgare*), Skabiosen-Flockenblume (*Centaurea scabiosa*), Arten von Knautien z.B. die Acker-Witwenblume (*Knautia arvensis*) und sogar Natternkopf (*Echium vulgare*) [1, 3].

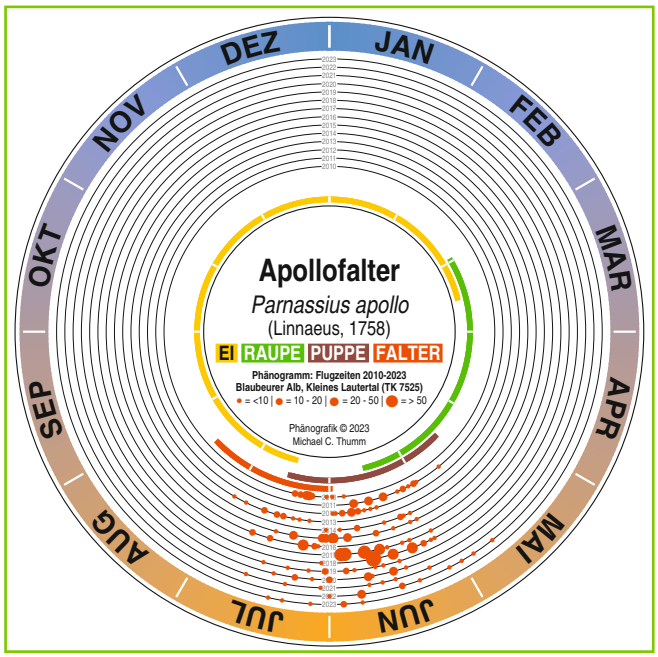


Abb. 9 – Phänogramm der erfassten Apollo-Flugzeiten 2010 bis 2023 vom Kleinen Lautertal (TK 7525). Deutlich erkennbar ist der unterschiedliche Flugbeginn und die zeitliche Verschiebung Richtung Frühsommer um ca. 4 Wochen (Rote Punkte). Die Liniengrafik in der Basis der Grafik zeigt die in Grundlagenwerken beschrieben Hauptflugzeit auf der Schwäbischen Alb im Juli [1, 3], sie findet dagegen heute schon im Juni statt.

Wenn die Pflanzen fehlen oder zur falschen Zeit wachsen, kann das die Lebenszeit der Falter verkürzen. Bei normalen Bedingungen, wenn der Tisch an Falternahrungspflanzen reich gedeckt und das Wetter mitspielt, können Apollofalter-Weibchen auch schon mal zwei bis drei Wochen alt werden. Gibt es Hitzesommer, in denen Pflanzen verdorren, oder werden die Fluggebiete frühzeitig beweidet oder gemäht, sterben die weiblichen Tiere schon nach wenigen Tagen. Sie legen dann nur die etwa 35 fertig entwickelten Eier ab. Wird die Apollo-Flugzeit durch ein üppiges Nahrungsangebot verlängert, kann ein Weibchen bis zu 150 Eier legen [5].

Bei Optimierungsüberlegungen in Apollo-Gebieten ist diese Erkenntnis mittlerweile signifikant [6]. Mal abgesehen davon, dass sich die Flugzeiten der Falter Jahr für Jahr immer wieder durch unterschiedliche Wettereinflüsse verschieben (***Abb. 9***). Dabei spielen wohl das Vorhandensein einer ausgedehnten Nektarpflanzen-Saison unabhängig der zeitlichen Verschiebungen für den Fortbestand unserer Schwäbischen Apollopopulation in Zukunft eine mitentscheidende Rolle.

Durch den frühen Flugstart 2022 konnte ich sehen, dass die Apollofalter an einigen anderen Blüten interessiert waren und sich sogar auf den Weg machten, um neue Futterhabitate zu suchen.

Wenn Apollos Hunger haben

2022 waren die Apollofalter sehr früh dran. Die Blüten vieler Nektarpflanzen, wie Nickende Disteln, Flockenblumen und Knautien waren noch nicht voll da und für die Falter spärlich zu finden.

In manchen Fluggebieten war die Not sehr groß. Zu beobachten war 2022, dass Scharen von Apollofaltern sich um eine einzige Blüte stritten (***Abb. 23***). Darüber hinaus machten sie sich über Blüten an Gewöhnlichem Liguster (*Ligustrum vulgare*), verschieden Kleearten oder über Acker-Winden (*Convolvulus arvensis*) her, in früheren Grundlagenwerken werden diese Pflanzen selten als Nektar-Futter für den Apollo beschrieben (***Abb. 10***).

Das Gezänk um die besten Plätze an den Nektarpflanzen unterschied sich 2023 sehr von 2022. In der gut 4 Wochen späteren Flugzeit im Sommer 2023 konnte ich bei einer Begehung zwei- bis dreihundert Schachbrettfalter (*Melanargia galathea*) im NSG Hellebarten schätzen. Mir fiel bei Fotoserien dabei das äußerst rabiate Verhalten der Schachbrettfalter auf. Immerzu versuchten die kleineren Falter auf den Flügeln der Apollo zu landen um sie zu vertreiben. Die wesentlich größeren Apollo ließen sich zwar so nicht vertreiben, aber die permaneten Störenfriede waren jeden Tag präsent (***Abb. 11***).

Im Vorjahr 2022 waren zur vorgezogenen Apollo-Flugzeit noch keine Schachbrettfalter unterwegs. Hier zankten wegen schlechter Futterverhältnisse Apollofalter untereinander (***Abb. 1, 23***).

Blaubeurer Naturschützer nehmen an, dass einige Falter ihr Fluggebiet im NSG Hellebarten verließen, sodass Faltersichtungen in nahegelegenen Gebieten vorkamen. An der Felsenbank im Felsenlabyrinth an der Weiler Halde z. B. wurden Falter 2022/23 bei Kletteraktionen des NABU Blaubeuren beobachtet. Im Steinbruch Gerhausen und im Steinbruch in Weiler konnten wiederholt auch dieses Jahr einzelne Falter gesichtet werden. Auch am Ruckenberg in Blaubeuren waren 2022 Apollo unterwegs. Von Elmar Weidmann wurde ein solches historisches Hungerszenario 2012 in Ebert Band 10 beschrieben [4].

Abb. 10 – Hungriger Apollofalter an einer Blüte der Acker-Winde in Bodennähe saugend im Juni 2022.

Abb. 11 – Eine Apollo-Dame lässt sich durch das rabiate Verhalten des Schachbrettfalters nicht von der Nektarpflanze vertreiben, Hellebarten im Sommer 2023.

33°C + Thermik am Ruckenberg

Am Ruckenberg, rund 2 km vom traditionellen Gerhauser Fluggebiet Hellebarten entfernt, konnte ich im Sommer 2022 an sehr heißen Tagen hintereinander mehrere Apollofalter beobachten.

Auch trächtige Weibchen waren, an den am Ruckenberg bekannten Felsköpfen, hoch oben über der Stadt Blaubeuren zu sehen (***Abb. 3, 13***). Durch die Auswertung meiner Makroaufnahmen, der aufgenommenen Falter über mehrere Tage hinweg, konnte ich die verschiedenen Falter recht gut an der Zeichnung und kleiner Verletzungen an den Flügeln unterscheiden und wiederfinden. Auch den Apollo, den ein Nachbar in seinem nahegelegenen Garten fotografierte, fand ich in meinem Fotoarchiv wieder. Wunderbar, dass die roten Punkte in der Flügelzeichnung dabei zur Verifizierung der unterschiedlichen Falter beitragen konnten (***Abb. 21***).

Da, wo sonst der Mauerfuchs sein Revier verteidigt oder ab und an das seltene „Hilltopping" der Schwalbenschwänze zu sehen ist, besuchten still und heimlich Apollofalter die Flockenblumen am Ruckenkreuz in der prallen Sommer-Sonne.

Hier oben am Felskopf waren die meisten Blüten der Flockenblumen in den Knospen und noch nicht ganz aufgeblüht. Vorsichtig beobachtete ich auf dem schmalen Fels-Grad einen der wenigen Falter, Nektar saugend, auf einer Flockenblume sitzend – dann trat ich, beim Verändern meines Beobachtungsstandortes versehentlich mit dem Schuh an die Pflanze – der Falter taumelte kurz, schwang sich in die vorhandene Thermik, rund 50 Meter über dem Blaubeurer Krankenhaus ein, drehte einen 15 Meter großen Bogen und landete nach vollendetem Ausflug wieder auf der mir bekannten, einen Flockenblume weit und breit, genau vor meiner Kamera und es entstand das Foto der ***Abb. 12***.

Auch mehrere große Flockenblumen-Inseln (*Centaurea jacea*) in der FFH-Mähwiese, unterhalb des Ruckenkreuzes wurden für viele dieser heißen Tage im Sommer 2022 eine besondere Speisekammer, nicht nur für die beobachteten Apollofalter. Auch Rote Scheckenfalter (*Melitaea didyma*), div.

Abb. 12 – Einsamer Apollofalter in der Mittagshitze über der Stadt Blaubeuren. Mitte Juni 2022.

Schornsteinfeger (*Aphantopus hyperantus*), Große Ochsenaugen (*Maniola jurtina*), Kreuzdorn-Zipfelfalter (*Satyrium spini*), Schachbrettfalter (*Melanargia galathea*) (***Abb. 13***), Landkärtchen in der Sommerform (*Araschnia levana* f. *prorsa*), aber auch das Weißbindige und Rotbraune Wiesenvögelchen (*Coenonympha arcania* und *C. glycerion*) profitierten hier den Sommer über und zur gleichen Zeit wie der Apollo von den Wiesenblumen auf der mittlerweile in voller Blüte stehenden Mähwiese.

Bei meinen Beobachtungen an den heißen Sommertagen 2022 am Ruckenberg dachte ich über einen optimalen Mähzeitpunkt einer solchen Wiese nach. In den Blaubeurer BUNDten Blättern 10-2022 Grünlandpflege wird das Problem beleuchtet. Die Beobachtungen der dabei vorgefundenen Realität, Samenausbildung der Pflanzen oder Falterflugzeiten von Roten-Listen-Arten verlangen Flexibilität. Vielleicht müssen Verpächter und Naturschutzbehörden mehr über ein Management in den Bereichen Beweidung, Mähzeitpunkt und Flugphasen der Insektenwelt nachdenken – dafür braucht es wohl mehrere Player, die an einem Strang ziehen. Je nach Witterung und Wasserhaushalt sind die Beweidungs- und Pflegepläne den Gegebenheiten vor Ort kurzfristig anzupassen.

Schön, war dann doch zu sehen, wie diese FFH-Wiese mit ihren Flockenblumen zufällig erst einige Tage nach der wunderbaren und natürlichen Apolloweide abgemäht wurde. Erwähnen möchte ich aber, dass die Wildblumen und Kräuter nicht zur Samenreife kamen und sich 2022 auch nicht aussamen konnten, da sie ohne eine Liegezeit des Heuschnittes, in einem Arbeitsgang mit dem Kreiselmäher geschreddert und abtransportiert wurden.

Anders war es 2023, hier wurde diese FFH-Wiese am Ruckenberg mitten in der Flugzeit der Schmetterlinge abgemäht. Auch die mittlerweile größer gewordenen Flockenblumen-Inseln wurden dabei gekappt, und viele der noch nicht aufgeblühten *Centaurea scabiosa* mit abgemäht – so konnten sie sich auch im Jahr 2023 nicht aussamen. Das Mähgut wurde mehrere Tage liegengelassen, dann abgeräumt. Apollofalter konnte ich 2023 am Ruckenberg nicht entdecken. Die von mir zuvor beobachtete übrige Faltervielfalt flüchtete auf eine alte Pferdekoppel unterhalb dieser FFH-Wiese. Hier gab es Knautien und Disteln, das Nektarangebot war sehr groß. Ich konnte die Kopula bei Großen Ochsenaugen (*Maniola jurtina*) beobachten (***Abb. 14***). Auch viele Kreuzdorn-Zipfelfalter und Rotbraune Wiesenvögelchen (***Abb. 15***) waren zu sehen. Drei Tage später war auch diese Wiese abgemäht.

Abb. 13 – Vereintes Beisammensein ohne Zank – Apollo-Größenvergleich mit Schachbrettfalter (rechts) am Ruckenberg im Juni 2022.

Abb. 14 – Kopula der Großen Ochsenaugen am Ruckenberg Ende Juni 2023.

Abb. 15 – Rotbraunes Wiesenvögelchen am Ruckenberg im Sommer 2023.

Historische Bemühungen

Der Naturschutz hat in Blaubeuren seit Jahren einen großen Stellenwert. Seit 1951 gab es im Schwäbischen Albverein den ersten Naturschutzwart. Bis heute kümmern sich Mitglieder des Vereins um den geschützten Apollo-Falter. In den 1980er und 1990er Jahren haben wiederum Mitglieder des Schwäbischen Albvereins, Forstverwaltung, das Landratsamt und die damalige Bahn AG in mühevoller Handarbeit die Verbuschung am Hang ober- und unterhalb der Bahnstrecke zurückgedrängt. Zusätzlich wurde der Waldrand um ca. 50 Meter zurückgenommen und so das ganze Habitat vergrößert [4].

Als Privatpersonen sind in erster Linie Elmar Weidmann, Robert Sammer und Franz Breit (†) zu nennen. Unermüdlich haben sich die drei Naturschützer um den Erhalt des bekanntesten Apollo-Gebietes im Alb-Donau-Kreis gekümmert. 1996 wurde das Gebiet Hellebarten zum Naturschutzgebiet erklärt. Die Stiftung Naturschutzfonds beim Ministerium Ländlicher Raum Baden-Württemberg verlieh den drei Apollo-Schützern 1998 den Naturschutzpreis Baden-Württemberg.

Ein Preis für richtungsweisende Leistungen auf dem Gebiet der Erhaltung der natürlichen Umwelt. Eine tolle Anerkennung für das Projekt „Schutz des Apollofalters“ – viele Zeitungen berichteten damals in ganz Baden-Württemberg darüber.

Abb. 16 – Die Apolloschützer Elmar Weidmann (links) und Robert Sammer (rechts) – heute immer noch sehr aktiv im Falterschutz, fotografiert bei einer Exkursion im NSG Hellebarten 2021.

Habitatpflege gestern und heute

Die Hanglagen in Blaubeuren/Gerhausen sind ohne öffentliche Mittel und ohne maschinellen Einsatz nicht mehr zu schaffen, berichten E. Weidmann und R. Sammer heute. ***Abb. 18*** zeigt anschaulich den beschwerlichen Einsatz, den die Privatleute damals auf sich genommen haben. Der Verkehr auf der B28 hat im Gegensatz zu früher erheblich zugenommen. Die Gefahr, dass Steine und Äste bei den Maßnahmen auf die Straße fallen können, ist enorm. Die unmittelbare Nähe und die damit verbundene Unfallgefahr mit den Zügen der DB auf der Gleisanlage ist sehr gefährlich und nicht zu unterschätzen. Die Schafbeweidung kann wegen der großen Absturzgefahr auf vielen Teilen der Flächen grundsätzlich nicht erfolgen.

2004 wurde die Weiße Fetthenne (*Sedum album*) auf die zuvor neu aufgeschütteten Steinriegel am oberen Hang des Apollogebietes von E. Weidmann und R. Sammer manuell angepflanzt (***Abb. 17***). E. Weidmann hatte die benötigten 150 Sedum-Pflanzen zuvor aus Blättern selbst nachgezogen.

Abb. 17 – Pflanzung der Fetthenne durch Elmar Weidmann auf frisch aufgeschüttetem Steinriegel im NSG Hellebarten. Foto: R. Sammer im Frühjahr 2004.

Andere größere Aktionen sorgten 2015 und 2017 mit Pflegemaßnahmen zu Abmagerungen der Hanggebiete. Der Fachdienst Forst und Naturschutz des Landratsamt ADK berichtet u.a. über die Aufwertung der Raupen- und Fluggebiete. Für diese Arbeiten am Apollogebiet musste dann 2015 der Straßenverkehr kurzzeitig gesperrt werden.

2022 ist mit Hilfe des RP Tübingen und der Deutschen Bahn ein größeres Maßnahmenprojekt begonnen worden, um die drohende Verbuschung am wichtigsten Apollo-Gebiet in Blaubeuren zu verhindern. Die Arbeiten an diesem Projekt sollen 2023 weiter fortgeführt werden.

Apollo-Gebiete erweitern?

2013 konnte in einer aufwendigen Aktion im Altental in der Nähe des Katzentals, zwischen der Merkle-Mühle und dem Parkplatz Salzstadel (B28 zwischen Ulm und Blaubeuren) der Waldsaum gerodet und die Verbuschung zurückgedrängt werden. Ein fester Zaun machte dabei die Beweidung möglich – das Gebiet wird ökologisch hervorragend aufgewertet, berichten mir Schäfer, die ich bei Exkursionen angetroffen habe. Das Habitat soll als Trittstein dienen, um die kleinen Apollovorkommen am „Brunnenstein" ein paar hundert Meter weiter an der B28 zu verbessern.

Viele, auch seltenere Schmetterlinge wie der Rote Scheckenfalter (*Melitaea didyma*) oder das Rotbraune Wiesenvögelchen (*Coenonympha glycerion*) (***Abb. 15***) haben hier an der B28 ihren Lebensraum gefunden - der Apollofalter ist am Brunnenstein trotzdem immer seltener geworden.

Auf der Steinbruchseite in Gerhausen hat das RPT mit hohem Aufwand ein Schotterhang am ehemaligen Schießplatz des Schützenvereins angelegen lassen – wenige Apollofalter hat man aber bis heute dort sehen können.

Runder Apollo-Tisch

Die Sammelwut rücksichtsloser Apollo-Jäger in den frühen Jahren hat nicht alleine dafür gesorgt, dass der beliebte Falter heute auf der Roten Liste in Deutschland als: „vom Aussterben bedroht" geführt wird und unter den Schutz des Washingtoner Artenschutzübereinkommen (WA) gestellt ist.

Einige Naturschützer der Blaubeurer Naturschutzverbände, Vertreter des Regierungspräsidiums Tübingen, hiesige Naturschutzbehörden u.a. der LEV-Alb-Donau-Kreis und ein Naturschutzbeauftragter treffen sich jedes Jahr zu einem runden Tisch.

Die aktuelle Situation der Apollo-Populationen in Blaubeuren und Umgebung wird dort diskutiert und dokumentiert. Aktionen zur Verbesserung der Lebensräume werden vorangebracht – durchgeführte Raupen- und Falter-Zählungen besprochen und über Jahre hinweg aufgezeichnet.

Es werden auch Beobachtungs-Begehungen in bestimmten Lebensphasen der Apollo von Beauftragten organisiert, dabei wurden auch schon Apollofaltersammler angetroffen und angezeigt.

Abb. 18 – Pflegemaßnahmen am Bahndamm in Blaubeuren/Gerhausen 1995 mit Familie Weidmann und Robert Sammer am Steilhang über der Bahnlinie Ulm-Blaubeuren. Foto eines Mitglieds der Blaubeurer Naturfreunde.

Historische Falter-Leben

Ein vom Aussterben bedrohtes Souvenir war der Apollofalter schon in den 1920ern. So berichtet H. Fruhstorfer 1923 über das Aussterben einer lokalen Apollofalter-Population im Fichtelgebirge. Kinder wurden angestachelt, massenhaft Falter einzufangen. Auf Blumenschmuck für abreisende Kurgäste wurden diese in Massen dann auch lebend mit Nadeln gesteckt und ausgerottet. Auch ein bezirksamtliches Fangverbot 1909 konnte die dortigen Populationen nicht retten – „es gab nichts mehr zu schützen“ erzählt ein Naturfotograf im Buch: Aus dem Leben der Schmetterlinge [2].

Sehr fleißig wurden früher die Falter gesammelt, dabei konnten dann die aufgespießten „Gaukler der Lüfte“ nach Farben und Größen sortiert in privaten Sammelkästen bestaunt werden.

Oft wurde der Tausch eines besonderen Falters oder die farbige Vielfalt in den Vordergrund gestellt und dabei der dokumentarische Wert einer solchen Sammlung übersehen. Bei vielen Kästen fehlen daher wichtige Informationen wie: Fundort, Datum und Name des Sammlers. Die vielen so gesammelten historischen Falter können daher nicht in die heutigen Schmetterlingsdatenbanken aufgenommen werden, obwohl der Bedarf an gut dokumentierten frühen Falterfunden in der heutigen Wissenschaft bedeutend wären. Auf der letzten Seite finden Sie Adressen einiger Schmetterlings-Datenbanken.

Abb. 19 – Ausschnitt eines Schmetterlings-Sammelkasten aus den 1920-30er Jahren mit Apollofaltern, wohl von der Blaubeurer Alb, ausgestellt bis Ende Oktober 2023 in einer Sonderausstellung des Stadtmuseums in Schelklingen. Foto: 2022

Meine Ausblicke

Ungewöhnlich viel Power erleben wir beim Bündnis für Artenvielfalt in Blaubeuren mit den Blaubeurer Naturschutzvereinen des NABU, des BUND, des Schwäbischen Albvereins und den Naturfreunden. Auf eine große gemeinsame Zukunft freue ich mich sehr.

Gut ist auch, dass wir gemeinsam über den Tellerrand des Alb-Donau-Kreises schauen und bei sehr vielen Dingen die Ohren und Augen offenhalten. Viel Luft nach oben gibt es bei Behörden mit energischerem Einschreiten, wenn es um offensichtliche Verstöße größerer Unternehmen in den Naturschutzgebieten geht. Ich könnte mir mehr Transparenz der Naturschutzbehörden in Bezug auf Vorhaben und geplante Schutzmaßnahmen in den Naturräumen des Apollo vorstellen. Oft sehe ich lediglich ein Klein-Klein, ein großes Ganzes für die „Zielgruppe Apollo“ vermisse ich sehr.

Wir alle haben eine große Verantwortung, wenn es um die restlichen Lebensräume des Apollo geht. Wir können die Existenz der wenigen kleinen Apollo-Populationen auf unserer Schwäbischen Alb nicht dem Zufall überlassen.

Danksagung

Mein Dank gilt Robert Sammer für seine unermüdliche Bereitschaft viele Apollogeschichten und Funddaten zu recherchieren und bereitzustellen. Danke auch an Elmar Weidmann für seine historischen Rückblicke über die Schutzmaßnahmen im Blaubeurer Apollogebiet Hellebarten und dem Kleinen Lautertal. Ohne die beiden genannten sowie Franz Breit (†) wäre der Apollo in unserem Bundesland wohl ausgestorben! Vielen Dank an Ralf Rieks für sein, wie immer, hervorragendes wissenschaftliches Lektorat. Danken möchte ich auch Andreas Buck vom NABU Blaubeuren für Fundabstimmungen. Danke an Dr. Wolfgang Wohnhas für die Hilfe bei der Recherche und viele Weitere, die sich seit Jahrzehnten für den Blaubeurer Apollo einsetzen. Meiner Frau Monika Horber-Thumm danke ich für viele gemeinsame Ruckenberg-Spaziergänge, die selten ohne Fotoapparat von statten gingen.

Abb. 20 – Detail eines Apollofalters am Hellebarten im Juni 2020 mit Ameise.

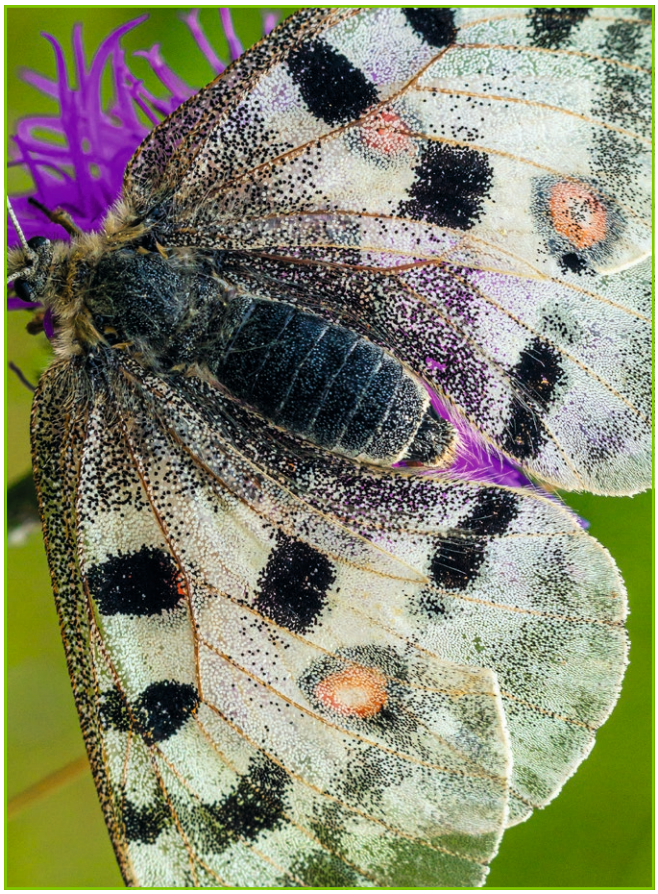


Abb. 21 – Ein älterer, abgeflogener Apollofalter am Ruckenberg im Juni 2022.

Abb. 22 – Begattetes, zerzaustes Apollofalter-Weibchen mit Begattungstasche (*Sphragis*), NSG Hellebarten im Juli 2023.

Abb. 23 – Gezänk um Nektarnahrung am Hellebarten im Juni 2022.

Quellen

[1] Ebert, G. (Hrsg.) (1993): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs Band 1.

[2] Brandmayer, L., Helfer, W., Lohmeyer, T. R., (2000) Aus dem Leben der Schmetterlinge – ein Naturfotograf erzählt – IHW-Verlag (14-19).

[3] Heinze, K. (2016): Heimische Paradiese mit ihrer Tier- und Pflanzenwelt. Tagfalter im Großraum Ulm. Hrsg. Verein für Naturwissenschaft und Mathematik Ulm e.V.

[4] Ebert, G. (Hrsg.) (2005): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs Band 10.

[5] Weidemann, H.-J. (1995): Tagfalter – beobachten, bestimmen. – 2. Auflage, Naturbuchverlag, Augsburg. (659)

[6] Geyer, A. (2019): Der Apollofalter im Kleinziegenfelder Tal – Erhaltung und Sicherung der letzten Population in der Fränkischen Schweiz. – ANLiegen Natur 41(1): 113–122, Laufen;

Schmetterlinge im Netz

Lepiforum e.V. – Bestimmung von Schmetterlingen und ihren Präimaginalstadien
https://lepiforum.org

Schmetterlingsfauna Baden-Württembergs online – Aktualisierte Beobachtungskarten der Schmetterlinge Baden-Württembergs:
https://www.schmetterlinge-bw.de

Schmetterlinge in Bayern – Das Portal stellt die Verbreitung der Schmetterlingsarten in Bayern dar. Hervorragende Fotogalerien und toppaktuelle Informationen zur Verbreitung, Biologie und Flugzeit:
https://www.schmetterlingebayern.de/

Tagfalter-Monitoring-Deutschland – Die TMD Datenplattform ist ein Gemeinschaftsprojekt vom TMD-Team am UFZ und science4you.
https://www.tmd-daten.de

Text

Michael C. Thumm · Blaubeuren · www.thumm.de

Fotos

Wenn nicht anders vermerkt von Michael C. Thumm
Weitere Fotos von heimischen Schmetterlingen auf der Internetseite des Autors unter:
https://thumm.de/schmetterlinge.html

Impressum

Ausgabe 18 – 2023

Apollofalter –
Wenn Rote Apollos Hunger haben

ISSN (Online) **2940-9861** (PDF-Einzelbeiträge)

© 2023 Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Art der Vervielfältigung, auch auszugsweise in jeglicher Form ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Autors möglich.

Ein Projekt des BUND BLAUBEUREN

BUND-Landesverband Baden-Württemberg e.V. des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland – Ortsgruppe Blaubeuren

Roland Frick · Forstweg 18 · 89143 Blaubeuren
E-Mail: bund.blaubeuren@bund.net
Telefon: 07344 - 917744

BUND Blaubeuren im Internet:
www.bund-ulm.de/blaubeuren

Damit wir unsere Vorhaben realisieren können, freuen wir uns über jede Spende.
Bankverbindung des BUND Blaubeuren
Sparkasse Ulm · IBAN: DE13 6305 0000 0001 6347 67

Gestaltung:
Michael C. Thumm · Blaubeuren · www.thumm.de

BLAUBEURER BUNDTE BLÄTTER – der Natur auf der Spur ...

Blaubeuren ist bunt. So golden wie seine herbstlichen Buchenwälder, so blau wie seine Karstquelltöpfe, so bunt wie seine Schmetterlinge und blühenden Naturgärten.

Damit das so bleibt, setzt sich der BUND ein. Seit vielen Jahrzehnten. Hervorragendes wurde geleistet im Ehrenamt und Miteinander.

Umwelt schützen, Natur bewahren.
Das ist unser Motto als Freunde der Erde.

Mit diesen BUNDTEN BLÄTTERN möchte der BUND Blaubeuren zu Wissenswertem aus der heimischen Natur berichten.

Alle Blätter im Internet:
www.bund-ulm.de/blaubeurer_bundte_blaetter